

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 42 (1916)
Heft: 7

Rubrik: Briefkasten der Redaktion

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Z' Bären

Der Söhnsturm durch die Täler braust,
So z' Bärn, wie auch im Westen,
Es kriselt stark, sogar à Berne
Und macht in großen Gesien.
Doch nicht nur der Herr Secretan
Hatt' seinen großen Draufzug:
„Entrüstungsschrei der deutschen Schweiz,
Geschah in Deutschlands Auftrag!“
Auch Better kommt vom Limmatstrand
Mit köstlichen Gedanken:
„Des Wissens Schähe haben wir
Nur England zu verdanken.“ —

Die „Berner Tagwacht“ aber schreibt
Als echter Schwerenöter:
„Befördert wird im Schweizer Heer
Nur der des Land's Verräte.“
Um selben Tage aber ward,
Zufällig, ungefährig:
Der Roland Brüstlein zum Major,
Zum Oberst der Herr Gehrig.
Genossen, immer grimmig treu
In Worten und Gedanken:
Sie können bei der „Tagwacht“ nun
Sür's Kompliment schön danken.

Und im historischen Verein,
Wohl über Sankt Beaten,
Bringt Doktor Steck die neuesten,
Doch ungereimten Daten.
Nur Mythus sei's und Sage nur,
In Wirklichkeit Granzose:
Doch Kriegszeit ist, wir dulden ihn,
Wie and're Schriftenlose. —

Wojerink

Neues vom Serenissimus

„Aehm — mein lieber Schöpftmann: da
lef' ich etwas von einem Scherenfernrohr;
das wird wohl eine Einrichtung für —
ähm — die Kompagnie-Schneider sein —
wie?!"

Alois Ehrlich



Rägel: Sie händ f' na gli
an Säcke gha, die, wo-n
am Samstg händ melle
französisch Abschied
neh.

Chueri: Ebe, leideremang,
hämer die Luftgumpen mie-
der. 's nädist Mol verded
f' es hoffeli g'schickter agat-
tige.

Rägel: Was gaggfeder au
da zäm'e? Ihr redid ja
grad, wie wenn'r vo Moos-
leerau wärd und sáb gaggerd.

Chueri: Es ist mr iet no ale. Mr sind vorher au
gsund gsi, wo mi diene näd gha händ. Wenn's
uf mich abho wär, heft' ghehse: Gottlob, dr
Mar ab. Zu was mit's Lüfels Gravat au hebe?

Rägel: Die Komedü chunt eim würkli scho äfängis
ähli tumm vor.

Chueri: Erstes müe mr ne Tag und Nacht Ächtig
gä und zweites stelled f' is allimol tumm ane,
wenn f' durebrennid.

Rägel: D' Wacht sett halt näd mit Chüe-Je bschlage
f', sult chunt si näd z' Gang im Ränke, wenn's
häl iß.

Chueri: Am sicherste chiem mr ne halt ab, nemer
f' dem Seklitang z' Lufanen ine a d' Chost gäb.

Rägel: Mr chönt ja au de Reihe næ allimol zwei
Tütschi la absfahre und draf abe zwoi Granzose,
dab f' is nüt chöntid vorha.

Chueri: Weg dr Langwillig hettid f' sult näd brucht
de Strack z' lüpfe, es flügig jo gottstromi z' Baris
näd meh Nachtfalter und spanisch Slügen um-
weder do.

Rägel: Jä sol. Biss' us sábem Loch! So, so!
Sáb hää ieh na gefehlt, dab mr na niederem uf
Gütaatschöste à paar Gschirer zueta heft, ja wo!

Chueri: Vo dr Patär-Aollalik verständignd Ihr we-
niger weder à Chalberchue vom Ruedere, avez-
vous coa prendu?

Der Geheimnisvolle

(Aktuelles aus dem dunkelsten Südtirol)

Als ich dieser Tage in Zürich die Bahnhofstraße hinunterschlenderte, sah ich einen geheimnisvollen Mann auf mich zuschieben. Schon von weitem hielt er den Zeigefinger vor den geschlossenen Mund, zum Zeichen, daß ich mich nicht durch reden verraten sollte. Unter dem Arm trug er ein Paket. Der Mann zupfte mich am Ärmel und flehte mich mit bittenden Blicken an, ihm doch zu folgen. Obwohl mir etwas gruselig zumute war und es außerdem bereits zu dämmern begann, erfüllte ich seinen Willen. Wir bogen in eine Seitengasse ein und entzogen uns so den verräterischen Blicken allfälliger Neugieriger. In einem Hausegang, in den mich der Geheimnisvolle hineingeschleppt hatte, stellte er sich vor mich hin, sah sich erst noch einmal vorsichtig um und flüsterte mir geheimnisvoll ins Ohr:

„Wollen Sie vielleicht ein Extrablatt kaufen?“

ms.

Winter 1915/16

Das ist ein merkwürdiges Wetter:
Der Sebruar gleicht dem gold'n Mai;
Die Sträucher lösen ihre Blätter,
Als ob das so in Ordnung sei.

Der Himmel lacht in blauen Sarben,
Schafswölkchen ziehen Schaf an Schaf;
Sonst ruht die Welt in dem Monat
Noch tief in ihrem Winterschlaf. —

Den forschen Kerl vergnügt die Sache
Als Kuriosum oder so;

Er schlürft den Mai im Sebruare
Und ist ganz einfach menschlich froh! —

Jedoch der liebe Spießer schüttelt
Dazu verwundert Kopf und Hut,
Weil er nicht weiß, ob dieses Wetter
Ihn nicht am End verulkun tut.

Und vorsichtig — der liebe Spießer —
Dreht er die Nase her und hin:
„Nanu, die Lenzgefühle laß' ich
Vorläufig noch im Naphtalin!“

Das ist die Logik dieser Sorte:
Kein Sonnenstrahl mit jähem Bliß
Löst aus in diesen dunklen Hirnen
Den allerkleinsten Muttermiß.

Wenn sich die Sachen nicht ereignen,
Wie sie's gewohnt sind Jahr für Jahr,
Dann ist verrückt das Universum:
Was wollen Sie? — Das ist doch klar!

Alois Ehrlich

Zur Berufswahl

„Mein Sohn ist taubstumm. Wenn ich
nur rüste, was ich ihn könnte lernen
lassen.“

„...Wissen Sie, was er werden muß?“

„Was?“

„...Zeitungsausrüfer in Zürich:
denn die dürfen ohnehin kein Wort reden.“

Schweizerisches

„Warum ist der General nur noch
Sorellen?“

„Weil er genug „Egli“ hat!“

Hunziker

Wer hat den Helden von Lausanne geboren,
Wo hat Marcel zuerst das Licht geschaut,
Wer ward zur Heimat von ihm auserkoren,
So hold, so munnesam, so lieb, so trau!?

Lausanne, durch Secretan berühmt ge-
Verleugnet ihn, o je, o je, o je! worden,
Auch nicht ein Dörflein an der Alpe Borden
Will ihn besitzen, weh, o weh, o weh!

So seufzen wir und denken: Himmelsakra,
Wo hat das Luder denn zuerst gehronrt?
Dort, wo er hingehörte, Himmelsakra,
Mög' er jetzt weilen: fröhlich auf dem Mond.

Helvetius

Eins von beiden

Wirt (die neue Kellnerin instruierend):
Den Herrn Doktor, der da am Stammtisch
sitzt, dürfen Sie niemals mahnen, Anna,
wenn er mal das Zahnen vergißt! Ent-
weder er vergißt's wirklich, dann fällt's ihm
am nächsten Morgen ein, oder er will's
vergessen, dann fällt's ihm am Ersten ein!

23. Sch.

Zeitung

Es gibt Politiker, denen das Maul-
halten viel schwerer ankommt, als das
Redenhalten.

Alois Ehrlich

Briefkasten der Redaktion



E. K., poslagernd, Zürich.
Wenn Sie ernsthaft damit rechnen,
Mitarbeiter des „Nebel-
spalier“ zu werden, müssen Sie
schon, wenigstens für Briefe an
uns, das „Postlager“ abchlagen;
denn wir sind sehr neugierig und
wünschen es für alle Säle vor, zu
wissen, wo unsere Mitarbeiter
wohnen.

Freund in Uster. Besten Dank!
Die Expedition ist avisiert wor-
den. Ihre Kritik ist berechtigt. Wir lesen mit Inter-
esse, daß in Winterthur ein Herr, der auf einen Namen mit der schönen Endung ... atka hört, eine
Serie von Vorträgen gegeben hat, die folgende Überschrift
trägt: „Die Pflege des Gehirns. Radikale
Befestigung von Kopfschmerz und gutes Gedächtnis.
Gehalten von Herrn ...“ Man kann daran aller-
hand Reaktionen anknüpfen — sofern man Zeit hat.
1. Warum will dieser gute Herr außer dem Kopf-
schmerz auch noch das gute Gedächtnis befreien?
2. Er sollte froh sein, wenn er eins hat. 3. Seine
Zuhörer desgleichen. 4. Wenn schon, warum schreibt
er das allsdann nicht richtig deutsch? 5. Oder war
das vielleicht schon deutsch und wir verstehen es bloß
nicht? 6. Oder haben wir es verstanden — und sogar
falsch? 7. Was hat es mit dem guten Ge-
dächtnis gehalten von dem Herrn Redner auf sich?
8. Wie lange gedenkt er das gute Gedächtnis zu
halten? 9. Wäre seinen Zuhörern nicht besser ge-
dient, wenn er statt des guten Gedächtnisses den
angekündigten Vortrag halten würde ... etc.

Mitarbeiter in St. Gallen, junger Mann! Sie haben
da etwas verwechselt. Es sind nicht die Unter-
schiede, sondern die Funde, die kläffen. Wenn
auch schon mancher, der über einen klaffenden Ab-
grund hinwegsehen wollte, bei dieter günstigen Ge-
legenheit auf den Hund gekommen ist, gekläff hat
immer und allezeit bloß der Hund, während der Ab-
grund nach wie vor sich mit klaffen begnügt.

Stammtisch Grütti in Chaux-de-Fonds. Besten
Dank für die Aufmerksamkeit! Wir freuen uns
immer, wenn unsere Leser auch ein bisschen Kritik
über. Was Ihnen nicht gefällt, das wissen wir nur;
um Ihren Wünschen aber entsprechen zu können,
müssen wir auch wissen, was Ihnen am besten ge-
fällt. Vielleicht hören wir in diesem Sinn von Ihnen?

Redaktion: Paul Altheer. Telephon 1233.
Druck und Verlag: Jean Grey, Zürich, Dianastraße 5
Telephon 4655.

NEURALGIE MIGRÄNE, ISCHIAS,
Kopfschmerz
KEFOL
DAS BESTE SPECIFICUM
Schachtel (10 Päck. 1,50 Ch. Bonacino, Apoth. Gen.
In allen Apotheken KEFOL verlangen.